

## **Auf der Spur der Delphine...**

### **Spaziergang zum Leuchtturm von Albir**

„Als einen nicht gerade alltäglichen Anblick“ bezeichnete ein Meeresbiologe der Universität Barcelona das Sichten von Delphinen an der Mittelmeerküste.

Aber es gibt sie noch, die liebenswerten und lustigen Säugetiere, die zur großen Familie der Wale gehören.

Jeden dritten Tag tauchen Delphine an der Küste zwischen Benidorm und Calpe auf und in der dazwischen liegenden Bucht von Albir lassen sie sich jeden siebten Tag blicken. So die Statistik.

Meist sind die Begegnungen nur kurz. Sie tauchen plötzlich auf, spielen einige Minuten sorglos im azurblauen Wasser und sind dann schneller wieder verschwunden, als dem Betrachter lieb ist. Und vor allem bevor man den Fotoapparat zücken kann. Aber so ein seltenes Intermezzo mit diesen eleganten Tieren bleibt auch ohne Fotoaufnahme für immer im Gedächtnis haften.

Ein besonders schöner Platz für diese Delphinbeobachtung ist der Leuchtturm von Albir. Hier kann man mit einem eigens dafür aufgestellten Fernrohr auf den ereignisreichen Moment warten. Was man braucht, ist Geduld, aber manchmal hat man Glück und wird für das Warten belohnt. Aber sollte sich an diesem Tag auch kein Delphin blicken lassen, den einzigartigen Ausflug dorthin wird niemand bereuen.

Albir liegt zwischen Benidorm und Altea und die Anfahrt von der N 332 nach Albir und zum Parkplatz „Faro de l'Albir“ ist gut beschildert und leicht zu finden.

Wir starten am Parkplatz des Infozentrums, wobei das gepflegte Ambiente sogleich große Lust auf ein schönes landschaftliches Erlebnis weckt. Das Meer glitzert im Sonnenschein, Möwen ziehen ihre Kreise und kreuzende Segelboote vermitteln ein wohliges Urlaubsgefühl. Die Sonnenstrahlen tauchen die unwirkliche Bergkette der Sierra Helada in ein wunderschönes, ockerfarbenes Licht. Was für eine herrliche Gegend!

Folgen Sie nun dem schönen Forstweg, der schon gleich nach dem Infozentrum mit einem liebevoll angelegten Picknickplatz zu einer Pause einlädt. Aber vielleicht sparen Sie sich das für den Rückweg auf, wenn Sie müde und zufrieden nach zwei interessanten Spazierstunden, 5,5 erlebnisreichen Kilometern und 120 unschwierigen Höhenmetern zum Ausgangspunkt zurück kehren.

Schon wenige Minuten danach beginnt neben einer gefassten Quelle der Wanderweg über den Kamm der Sierra Helada. Dieser Gebirgszug, im Jahre 2005 zum Naturpark erklärt, erstreckt sich von Albir bis Benidorm. Vom Lande aus gesehen wirkt der Höhenzug sanft, aber zur Meerseite fallen die zerklüfteten Felswände senkrecht ab. Die Wanderroute quert fünf spektakuläre Hangeinschnitte und führt oft recht nah an den steil abfallenden Klippen entlang. Eine Wanderung, die Ausdauer und Trittsicherheit voraussetzt, aber durch ihre landschaftliche Schönheit viele Pluspunkte verdient (siehe auch Route 16 „Rundwanderungen Costa Blanca“ vom CBN – Verlag).

Diese Ausdauer und Trittsicherheit werden Sie auf ihrem Ausflug heute nicht benötigen, hier führt ein schöner Spazierweg mit Blick auf die nördlichen Ausläufer der Sierra Helada weit hinaus auf eine Landzunge, zum Leuchtturm von Albir.

Genießen Sie dabei die herrliche Aussicht und die vielen hübschen Zwischenstationen. Erfreuen Sie sich an der Vegetation, die mit Kiefern, Kermeseichen, wilden Ölbäumen, Pinien, mediterranen Kräutern und bunten Bergblumen immer wieder für eine Überraschung sorgt. In den Felswänden nistende Weißkopf- und Korallenmöwen ziehen ihre Kreise und mit etwas Glück können Sie sogar Wanderfalken beobachten.

So schlendern Sie entspannt dahin, bis nach zehn Minuten der erste Mirador um ihre Aufmerksamkeit bittet. Der Blick fällt auf die malerische Küstenlinie und die dahinter aufragende Bergwelt der Costa Blanca, die einen herrlichen Ausblick auf Puig Campana, Monte Ponoch, Sierra Bernia und ins Guadalesttal gewährt. In der Ferne grüßt der Felsklotz Ifach, Wahrzeichen und kleinster Naturpark der Costa Blanca.

Schon kurz darauf lädt der nächste Aussichtspunkt mit liebevoll angelegten Steinbänken zu einer Umschau auf die von Palmen gesäumte Strandpromenade Albir – Altea ein. Von den Einheimischen hat sie liebevoll den Spitznamen „Sternenpromenade“ erhalten, weil im Boden Sterne mit den Namen sämtlicher beim Kino-Festival ausgezeichnete Künstler verewigt sind.

Eigentlich möchte man hier sitzen bleiben und nur schauen und staunen, wäre da nicht noch die unbezwingbare Neugierde auf den weiteren Wegverlauf. Ein kleiner Tunnel, der im Jahre 1961 aus dem Fels gehauen wurde, erleichtert den Weiterweg. Das war nicht immer so. Der Originalweg der Leuchtturmwärter war bis dahin ein enger, felsiger Bergpfad, auf welchem die beladenen Lasttiere sich nur mühsam fortbewegen konnten.

Aber all diese Schwierigkeiten vergangener Tage vergisst man auf dieser mit Sehenswürdigkeiten gespickten Route schnell wieder. So werden Sie etwa eine halbe Stunde unterwegs sein, wenn eine große Höhle am Berghang und links unten im Tal ein ockerfarbener Farbkleck ihre Aufmerksamkeit erregt. Der Aufstieg zur „Cova del Bou“ würde etwas Mühe erfordern, der Abstieg ins Tal zu den Ockerminen jedoch ist mühelos, empfehlenswert und hochinteressant.

Der offizielle Wanderweg, welcher gut beschildert „700 m Cala de la Mina“ abwärts führt, entpuppt sich dabei als halbstündiger Rundweg, der sich mühelos in den Spaziergang integrieren lässt und letztendlich wieder auf den Hauptweg trifft. Aber was Sie bei diesem kurzen Intermezzo alles zu sehen bekommen! Nachdem Sie wenige Minuten abgestiegen sind, macht ein tiefer ockerfarbener Schlund auf sich aufmerksam, der durch seine umwerfende Farbkombination unbedingt ein Foto wert ist. Folgen Sie dann dem hübschen Pfad, der sich wunderschön und ohne Schwierigkeiten am Berghang entlang windet. Er trifft oberhalb der Bucht La Mina auf den weitaus größeren Teil der Minen, die einen phönizischen Ursprung haben und von Mitte des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts in Betrieb waren. Nach diesem kleinen Abenteuer wieder auf dem Hauptweg angelangt, können Sie sich schon beim nächsten Mirador an weiteren spektakulären Aussichten erfreuen.

Auch ein kleiner, gut ausgebauter Abstieg zu einem früheren Wasserreservoir bietet sich noch an, bevor Sie den Leuchtturm erreichen. Beachten Sie auch den Wachturm aus dem 17. Jahrhundert, der heute leider halb verfallen, immer noch von früheren Zeiten erzählt. Damals, als man mit häufigen Piratenüberfällen rechnen musste und deshalb hier dauerhaft Soldaten stationiert waren.

Heute genießt man hier nur Ruhe und Frieden und eine wundervolle Aussicht. Und einen Leuchtturm, der zu einem Informationszentrum ausgebaut wurde, das täglich vormittags geöffnet ist. Ein freundlicher Señor beantwortet gerne alle Ihre Fragen, sicherlich auch die

Frage nach den Delphinen. Sollten Sie das große Glück haben, diese Tiere von hier oben zu beobachten, wird es eine Sternstunde bedeuten, die Sie nie mehr vergessen werden.

Leuchtturm Eintritt frei. Öffnungszeiten:

Sommer: Mo – Fr. 9 – 13 h Nachm: Mi – Sa: 17 – 20 h  
Sa / So 9 – 12 h

Winter: Mo – Fr. 9 – 14 h  
Sa / So 10 – 13:30h